

Ziele

Ziel des Rollenspiels ist die Reflexion der helfenden Tätigkeit und des sogenannten „Helfersyndroms“ bei sozialen Berufen wie der Kranken- oder Altenpflege. Die Kursmitglieder sollen gemeinsam diese Aspekte diskutieren und ein Bewusstsein dafür erlangen, dass Helfen als wichtiger Anteil ihres Berufes eine positive und schöne Tätigkeit ist, jedoch auch die Abgrenzung gegenüber den Patienten und der Arbeit eine wichtige Rolle spielt.

Zeitaufwand

Die gesamte Durchführung des Rollenspiels inklusive Vor- und Nachbereitung ist in einer Unterrichtsstunde nicht möglich, da die Reflexion und Diskussion des Spiels wichtig ist und ausreichend Zeit dafür eingeplant werden muss. Daher sollten je nach Gruppengröße mehrere aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen.

Zielgruppe und Unterrichtsphase

Das Rollenspiel kann als Einstieg für das Themengebiet Emotionaler Stress genutzt werden, da es zur Reflexion anregt und anschließend mit Fachliteratur vertieft werden kann. Es ist insbesondere für die Nutzung in der Pflegeausbildung konzipiert.

Vorgehen

Benötigte Materialien und Rahmenbedingungen

Zur Durchführung des Rollenspiels werden benötigt:

- der Comic zum Thema „Emotionaler Stress“
- Arbeitsblatt für die Kursmitglieder
- Vorlage für die Rollenbiografie
- Vorlage für die Szenenbeschreibung
- Reflexionsbogen

Die Arbeitsblätter und Vorlagen sowie der Comic stehen im Downloadbereich zur Verfügung.

Vorbereitungen

Eine Auseinandersetzung mit der Methode des Rollenspiels vor der Durchführung ist ratsam.

Varianten und Verknüpfungen

Für den Comic „Emotionaler Stress“ wird auf der Homepage unter dem Format „Comic“ ebenfalls ein Arbeitsblatt zur Verfügung gestellt, falls die Bearbeitungszeit für ein Rollenspiel nicht ausreichend ist. Auf diesem werden ähnliche Arbeitsaufträge gestellt wie auf dem Arbeitsblatt zum szenischen Spiel, jedoch auch noch weiterführende Fragen gestellt.



1. Einführung

Lesen Sie den Comic zum Thema „Emotionaler Stress“. Dieser dient als Input für das Rollenspiel. Die Aufgabe beim Rollenspiel wird es sein,

- a. diese Szene weiterzuspielen (Wie sollte Chris sich weiterhin verhalten und mit seinem emotionalen Stress umgehen?)
- b. ein alternatives Ende für die Szene zu entwickeln (Wie hätte sich Chris im Gespräch mit Ramona und/oder weiterhin im Umgang mit Herr Schuster alternativ verhalten können? Hätte er anders reagieren sollen?)
- c. eigene Erfahrungen ähnlicher Art nachzustellen.

2. Vorbereitung

- a. Einigen Sie sich darauf, welche Szene (a, b, c) Sie nachspielen möchten und welche Charaktere Sie in Ihr szenisches Spiel einbinden möchten. Je nachdem, für welche Szene Sie sich entscheiden, liegt der Schwerpunkt entweder auf der Kommunikation zwischen Arbeitskolleg_innen (Chris/Ramona) oder zwischen Pflegekraft und Patient_innen (Chris/Herr Schuster). Sie können auch mehrere kleine Szenen entwickeln und so beide Aspekte thematisieren, beispielsweise zuerst ein Gespräch zwischen Chris und Ramona und anschließend eines zwischen Chris und Herr Schuster. Füllen Sie anschließend eine Szenenbeschreibung aus (siehe Vorlage), damit die Rahmenbedingungen für die nachzuspielende Szene geklärt sind.
- b. Teilen Sie sich nun in Kleingruppen auf. Jede Kleingruppe entwirft eine Rolle und füllt eine Rollenbiografie für die jeweilige Person aus (siehe Vorlage). Am Ende der Gruppenarbeit werden in den Gruppen jeweils die Rollen festgelegt: Wer möchte die entworfene Person spielen, wer beobachten?

3. Durchführung des Rollenspiels

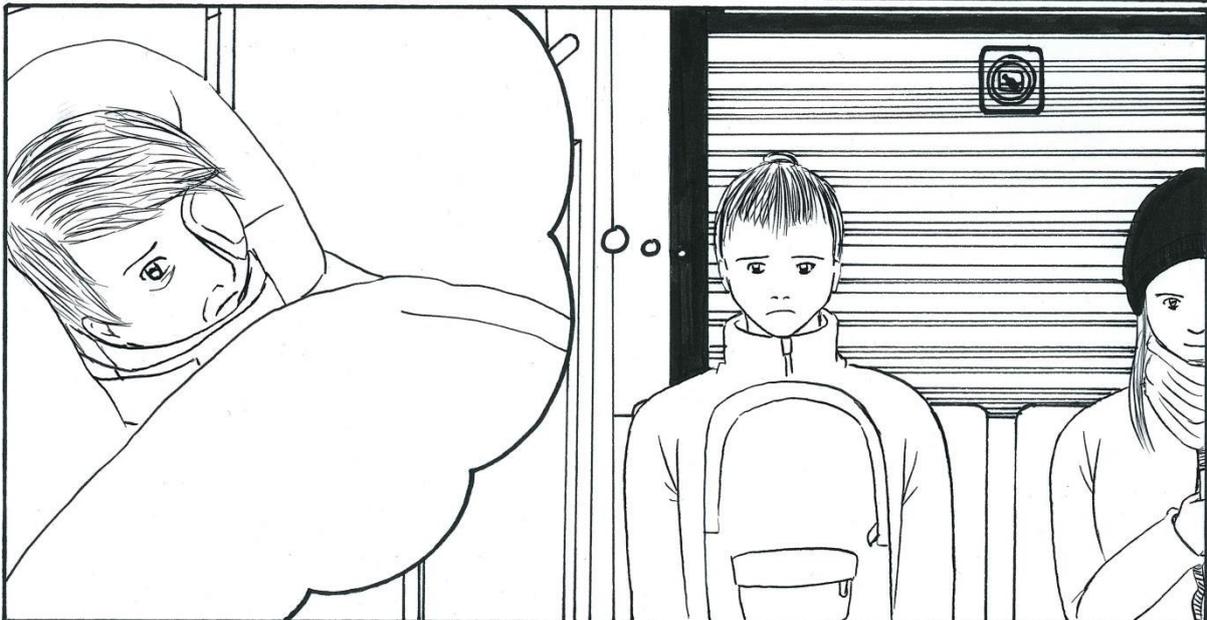
- a. Die Gruppe der ‚Schauspieler_innen‘ stellt ihre Interpretation der Szene dar und reflektiert später über die innere Haltung und ihr persönliches Empfinden der Situation.
Die Spielleitung (Lehrkraft) erklärt den Vorgang und greift in das Geschehen ein, sollte es ins Stocken geraten, aus dem Ruder laufen oder sich die Emotionen zu sehr aufladen.
Die restlichen Kursmitglieder nehmen die Rolle der Beobachter_innen ein und machen sich Notizen zum Szenenverlauf.
- b. Nach Ende der Szene geben Sie Feedback zum Verlauf der Szene und dem Handeln der Protagonist_innen.

4. Abschluss

Im Anschluss an das Spiel gilt es, in der gesamten Gruppe ein Fazit aus dem Erlebten zu ziehen und somit das Spiel zum Abschluss zu bringen. Reflexionsbögen (siehe Vorlage) können Ihnen dabei helfen, Ihre Erfahrung in konkrete Worte zu fassen. Nachdem jede_r diese einzeln ausgefüllt hat, können die Bögen in der Gruppe besprochen werden. Abschließend sollten offene Fragen geklärt und ein Fazit gezogen werden.



Comic „Emotionaler Stress“



Die Szene

Zuerst muss eine Szene festgelegt werden, die dargestellt werden soll. Dies kann eine bereits erlebte Szene, die entsprechend der eigenen Erfahrung nachgestellt wird, oder eine frei erdachte Situation sein.

Eckdaten

Tag:
Zeit:
Ort:

Beteiligte Personen

1. Person

- a. Name
- b. Alter
- c. Geschlecht
- d. Aufgabe/Position
- e. Einstellung/Aussage

2. Person

- a. Name
- b. Alter
- c. Geschlecht
- d. Aufgabe/Position
- e. Einstellung/Aussage

3. Person

....

Ablauf

- Was passiert?
- Wer sagt was?
- Gibt es eine Vorgeschichte?
- Wie stehen die Personen in Beziehung zu einander?
- Worin besteht der Konflikt in der Situation/zwischen den Beteiligten?
- Wie versuchen Sie ihn zu lösen?

Rollenbiografien/Steckbriefe

Eine Rollenbiografie soll zur Einfühlung in die Charaktere beitragen, die in der ausgewählten Szene gespielt werden. Sie stellt gewissermaßen die Kennenlernphase der gespielten Personen durch die Spieler dar.

Persönliche Eckdaten

Name, Vorname:

Alter:

Geschlecht:

Soziale Herkunft:

Religion:

Äußeres Auftreten

Körperhaltung:

Stimme:

Gestik/Mimik:

Beruf:

Position:

Aufgaben:

Beziehung zu...

... Vorgesetzten

... Kolleg_innen

... ‚Kund_innen‘



Reflexionsbogen

1. Wie haben Sie sich als Schauspieler_in in der Szene gefühlt?

- a. Welche Gedanken gingen Ihnen durch den Kopf?
- b. Haben Sie sich mit Ihrer Rolle identifizieren können? Warum?
- c. War Ihnen Ihre Rolle fremd oder unangenehm? Warum?
- d. Haben Sie sich an eine ähnliche Situation in Ihrem Leben/Berufsalltag erinnert gefühlt? Hat Ihnen das Spiel dabei geholfen, diese Situation anders zu bewerten/besser zu verstehen?
- e. Haben Sie durch das Spiel das Verhalten Ihres Gegenübers/Ihres_r Spielpartner_in besser nachvollziehen können?

2. Wie haben Sie sich als Beobachter_in gefühlt?

- a. Welche Gedanken gingen Ihnen durch den Kopf?
- b. Wie schätzen Sie das Verhalten der Teilnehmer_innen bei der gespielten Szene ein?
 - Was hätten Sie anders gemacht?
 - Welches Verhalten können Sie nachvollziehen?
- c. Warum haben Sie sich für eine Beobachter_innen-Rolle entschieden?
 - War Ihnen die Einnahme einer Rolle in der Szene unangenehm?
 - Warum war Ihnen ein bestimmter Charakter ggf. unsympathisch?
- d. Haben Sie durch die Erfahrung des Szenischen Spiels das Verhalten der einzelnen Teilnehmer_innen besser nachvollziehen können?

3. Alle Teilnehmer_innen

- a. In welcher Situation hat sich ein Konflikt zwischen den Teilnehmer_innen entwickelt und warum?
- b. Wie können die auftretenden Probleme aus der Szene gelöst werden?
- c. Wie können Sie das Erlernete auf Ihren Berufsalltag übertragen?